

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—

Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren für
vorans und postfrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
Spaltige Pettzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Veran-
staltungsfelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 13.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 1. April 1911

26. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

S. a 724

50

Ergebnis

der Volkszählung nach dem Stande vom
31. Dezember 1910.

Anwesende einheimische und fremde Be-
völkerung:

Stadt 641 männl., 749 weibl., zus. 1390 Personen
Vorstadt Leithen 647 " 813 " 1510 "
Wasservorstadt 993 " 991 " 1984 "

Zusammen . . . 2331 männl., 2553 weibl., zus. 4884 Personen

Gegenüber der Volkszählung im Jahre 1900 ergibt
sich in der
Stadt mit 709 männlichen, 785 weiblichen, zusammen mit
1494 Personen eine Verminderung um 104 Personen,
Vorstadt Leithen mit 592 männlichen, 608 weiblichen,
zusammen mit 1200 Personen ein Zuwachs von 310
Personen,
Wasservorstadt mit 898 männlichen, 856 weiblichen, zu-
sammen mit 1754 Personen ein Zuwachs von 230
Personen.

Der Gesamtzuwachs beträgt sonach 436 Personen
= 10.98%, wogegen die Volkszählung im Jahre 1900
mit 4448 Personen gegenüber der Volkszählung im Jahre
1890 mit 3665 Personen einen Zuwachs von 783 Personen
= 21.33% aufgewiesen hat.

Der Ueberschuß an weiblichen Personen beträgt 222,
wogegen bei der Volkszählung im Jahre 1900 derselbe
sich nur auf 50 Personen bezifferte, so daß im letzten
Dezennium der Ueberschuß des weiblichen Geschlechtes eine
Steigerung um 170 Personen erfährt.

Von der anwesenden Bevölkerung per 4884 Personen
sind 2052 in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimat-
berechtigt, die übrigen 2832 anderwärts zuständig, so daß
unser der anwesenden Bevölkerung die Zahl der Heimat-
berechtigten von 26.41% im Jahre 1900 auf 42% im
Jahre 1910 gestiegen, die Zahl der anderwärts Zuständigen
von 73.58% im Jahre 1900 auf 57.98% gesunken ist,

welche Erscheinung durch die Heimatsgesetznovelle vom
Jahre 1896 herbeigeführt wurde.

Von der einheimischen Bevölkerung, zu welcher alle
in den im Reichsrate vertretenen Ländern heimatberechtigte
Personen gezählt werden, waren am 31. Dezember 1910
— 176 Personen dauernd und 204 zeitweilig — im ganzen
380 Personen abwesend.

Nach dem Religionsbekenntnisse sind: 4811 Ange-
hörige der römischen Kirche, 35 Augsburgische Bekenntnisses
(Lutheraner), 5 helvetischen Bekenntnisses (Reformierte),
31 Israeliten und 2 Konfessionslose.

Von den als anwesend gezählten 4790 Personen
österreichischer Staatsangehörigkeit haben sich 4777 zur
deutschen, 6 zur tschechischen, 1 zur polnischen und 6 zur
slowenischen Umgangssprache bekannt.

Stand der häuslichen Nutztiere:

	1900	1910	
Pferde	104	114	+ 10
Rinder	101	72	- 29
Maulesel, Murretiere und Esel	—	1	+ 1
Ziegen	125	138	+ 13
Schafe	—	—	—
Schweine	189	234	+ 45
Bienenstöcke	26	65	+ 39
Geflügel	289	701	+ 412

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 22. März 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

S. a—1016.

VI. Internationale Kunstausstellung in Barcelona.

Die Stadt Barcelona veranstaltet unter ihren Au-
spizien und unter ihrer Leitung daselbst die VI. Inter-
nationale Kunstausstellung, welche am 23. April l. J.
eröffnet und am 15. Juli geschlossen werden wird.

Der Bürgermeister von Barcelona hat die Ver-
mittlung des k. u. k. General-Konsulates daselbst an-
gesprochen, damit die heimischen Interessentenkreise auf
die in Rede stehende Kunstausstellung entsprechend auf-
merksam gemacht werden mögen.

Für diese Ausstellung ist eine rege Beteiligung seitens
Italiens, Frankreichs, Deutschlands und Belgiens zu
erwarten.

Ein Exemplar des Reglements, ein Ausstellungs-
plakat, ein Kuvert, Anmeldebücher und Etiketten für
Ausstellungsobjekte und Etiketten für Emballage können
in der Statthaltereie (L. Herrengasse 11, I. Stock, Dep. IX)
an Werktagen von 11—12 Uhr von Interessenten ein-
gesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. März 1911.

Der Bürgermeister-Stellvertreter:
Paul m. p.

Die österreichische Krise.

Wien, 27. März.

Die Würfel sind gefallen! Heute nachmittag um
4¹/₄ Uhr wurde den Präsidenten der beiden Häuser des
Reichsrates eine Zuschrift des Ministerpräsidenten über-
mittelt, in der über kaiserlichen Auftrag die Vertagung
des Reichsrates ausgesprochen wurde. Das wurde im
Budgetausschuß kundgegeben.

Man war seit Tagen auf dieses Ereignis vorbereitet.
Die Obstruktion der Tschechen hinderte die rechtzeitige
Erledigung der neuen Indemnitätsvorlage für das zweite
Quartal des Jahres und es drohte der Zustand eines
Erlezustandes, dessen Folgen man in Ungarn schauernd
erlebt hatte. Die Regierung wollte die Verwaltung in
diesem Zustand außerhalb des Gesetzes nicht treiben lassen
und es blieb ihr nichts übrig, als die Vertagung des
Hauses zu veranlassen, da sie den Tschechen, die eine
Rekonstruktion des Kabinetts mit drei tschechischen Ministern
verlangten, die Obstruktion nicht abkaufen wollte und
konnte. Sie hätte bei einem Nachgeben gegenüber den
Wünschen der Tschechen die Gegnerschaft der Deutschen
heraufbeschoren, was der bisherigen Richtungslinie ihrer
Politik ganz und gar widersprochen hätte. Sie vertagte
also das Haus und wird nun auf Grund des § 14 der
Verfassung das Budgetprovisorium, das Rekrutengesetz
und Bankvorlage in Kraft setzen.

Man wird sich jedoch damit nicht begnügen. Alle
Welt ist überzeugt, daß mit diesem Hause die großen

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Gottner-Greife.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe ihn nicht geliebt,“ fuhr sie dann leiser
fort, „bei Gott nicht. Aber das Gold — das lockte und
reizte und schlug mich in Fesseln. Und du liebst mich auch
so viel allein — und immer härter war das Leben. Und
mein Blut, das immer so heiß war, so wild — und auch
du selbst, Otto, der du immer weiter weg gingest von mir.
Da kam Ramin. Er war gut zu mir, herzlich, mehr nicht.
Aber mich riß es hin. Ich mußte reden, endlich reden. Da
sagte ich ihm alles, was mir durch den Kopf zog, unklar
und dennoch so greifbar deutlich, sagte ihm, daß ich nicht
glücklich sei, daß ich nicht mehr weiter leben könne und
wolle, daß du — daß du mich vernachlässigst — o Gott —
was sagt man nicht alles in solchen Minuten? Ich bin
doch keine von euren kühlen deutschen Frauen. Wir da
drüben, wir sind ganz anders geartet. Das hast du auch
nie begreifen wollen. Und so ist dann das gekommen, ich
weiß selbst kaum noch wie. Plötzlich hatte Ramin alle
Ueberlegung vergessen. Alle seine Zurückhaltung, all' sein
Verstand war dahin. Wie ein Strom brachen die Worte
über seine Lippen, Worte einer Leidenschaft, von der ich
keine Ahnung gehabt hatte.“

Willstadt hatte sich mühsam erhoben. Aus seinen
Augen brach ein Strahl von beinahe jugendlichem Feuer,
aber auf den eingefallenen Wangen brannte die Fieberrote.
Jetzt stand er der Frau aufrecht gegenüber in einer fast
stolzen Haltung.

„Und ich hörte diese Worte, Lilian,“ sprach er hastig,
„ja, ich hörte, daß mein bester, mein einziger Freund zu
dir sprach — und ich sah es, daß er dich in seine Arme
riß, daß dein Kopf an seiner Brust lag. Vielleicht kannst
du es überhaupt nicht begreifen, Lilian, was diese Minuten
für mich waren. Meine Welt stürzte zusammen, mein

Glaube an die Menschen, mein Vertrauen, meine Zuver-
sicht. Ich sah nur euch beide, die ihr mir das Liebste ward
auf dieser Welt . . . da riß ich das Gewehr von der
Wand und schloß. Ich habe nicht gezielt und ich hätte
beide treffen können. Aber nur er stürzte . . .“

„Mein Onkel?“ rief Herbert. Er war neben Edith
getreten. „Sie — Sie haben auf meinen Onkel geschossen?“

Der alte Mann nickte; die roten Flecken wurden
dunkler, heißer flammten die Augen.

„Ja,“ sagte er, „ich — ich wollte ihn erschießen, bei
Gott, ich wollte! Daß er nur schwer verwundet war, das
ist nicht mein Verdienst gewesen, das hat unser Herrgott
mir gnädig geschenkt. Aber deshalb — deshalb bin ich
doch einer, an dessen Händen Menschenblut klebt. Edith,
Liebling, wendest du dich jetzt ab von mir? Muß ich
heute zahlen für diese alte Schuld mit dem einzigen, das
ich noch habe?“

Sprechen konnte Edith Willstadt nicht. Aber sie
kniete hin neben dem Manne, der jetzt wieder so todmüde,
so gebrochen aussah und legte ihren Kopf fest an seine Brust.

Lilian stand abseits. Sie blieb allein.

Vielleicht hatte sie doch noch gehofft von diesen
Minuten. Es war, als warte sie auf etwas. Aber dieses
Etwas kam nicht.

Doktor Hesselbach räusperte sich.

„Herr Hauptmann,“ sagte er, „Sie haben uns da
ein Stück Leben erzählt. Ich bin ein alter Praktikus,
der viel mitangesehen hat. Das, was Sie getan haben,
das war ein Verhängnis — eine Schuld war es nicht!
Aber, ich glaube, daß ich mich kaum irren werde: Von
jenem Einst führt eine Brücke zu dem Geschehnis von
gestern.“

Willstadt hatte Edith sachte von sich gedrängt. Nun
stand er ganz frei da.

„Sie müssen mich alles sagen lassen, Herr Doktor,“
sprach er, „sonst fehlen Glieder an der Kette. Und Sie
müssen begreifen können — sonst — sonst —“

„Was ist da zu begreifen?“ rief Lilian dazwischen.
„Das ist doch alles so klar, so vollständig klar. Nur du
hast in allen den Jahren vor der Enthüllung gezittert,
nur du hast gemeint, dein Kind könne dich nicht mehr
lieben, wenn sie alles wüßte. Als ob die Liebe nach solchen
Zufällen frage!“

„Zufall?“ wiederholte der alte Mann, „nein, das
war es nicht, denn ich wollte Ramin töten. Und als er
leblos vor mir lag, da hat es mich nicht leid getan und
als sie mich fortführten und mich vor Gericht stellten, da
habe ich keine Sekunde geäußert und hab' mein Urteil
hingenommen, wie eine Buße. Ich war ein ganzes Jahr
im Gefängnis — Nummer 666.“

Er sah nieder auf den Zettel in seiner Hand.

„Edith, hast du mich verstanden? Ein Sträfling —
ein Verbrecher bin ich —“

Aber sie drückte sich nur noch fester an ihn. Ein
Leuchten kam in sein Gesicht. Dann eine tiefe, jähe Blässe.
„Ich — ich kann nicht mehr.“

„So lasse mich reden.“

Lilian stand inmitten des großen Raumes, ganz hell
überglänzt von der Sonne, welche sich endlich durch den
Nebel gerungen hatte.

„Ich weiß doch alles, alles. Ich weiß, was du ge-
litten hast, Otto, ich weiß, wie tausendmal Ramin bereute.
Er gefundete langsam. Dann reiste er fort, nach Chicago.
Aber dein Gesicht hat ihm keine Ruhe gelassen. Er schrieb
an den Gefängnisdirektor. Das“ — sie wies auf den
Zettel — „das war die Antwort. Er hat dir die Hand
geboden, Otto, nicht einmal, nein, zehnmal. Aber du hast
nie geantwortet. Auch mir nicht, so oft ich auch schrieb.
Erst nach Jahren — da sah ich dich wieder in den Straßen
von Mexiko. Und da — da sagtest du mir, daß du nicht
wegkönnst über das Vergangene, daß Ramin und ich
tot sein müßten für dich, daß du ein Mädchen lieb hast,
eine Deutsche, aber daß du keine Ruhe finden könntest, so
lange Ramin den Beweis deiner Schuld in Händen hätte.
Denn jenes Mädchen dürfe nie erfahren, daß du ein

Probleme, die der Erledigung harrten: die neuen Steuer-gesetze und das neue Wehrgesetz, nicht gemacht werden können. Das Haus wird also in kurzem aufgelöst werden. Die Neuwahlen sollen im Spätsommer vorgenommen und im Oktober soll das neue Haus einberufen werden.

Die Regierung erfreut sich nach wie vor des uneingeschränkten Vertrauens der Krone und das Kabinett Bienerth hatte demnach keinen Anlaß, die Demission anzubieten. Es bleibt in seiner derzeitigen Zusammensetzung im Amte und wird die Verwaltung in jener objektiven Weise, die von deutscher Seite wiederholt anerkannt worden ist, weiterführen. Den Tschechen bleibt der herostratische Ruhm, das erste Haus des allgemeinen Stimmrechts durch total ungerechtfertigte Obstruktion zerschlagen zu haben.

Eine grauenhafte Brandkatastrophe.

Eine entsetzliche Brand-Katastrophe, die ein Gegenstück selbst in Amerika bisher wohl nur in dem Brande des Dampfers „Slokum“ hat, ereignete sich am Samstag Nachmittag in einer Blusen- und Celluloidwarenfabrik, die sich in New-York am Washingtonplatz befindet. Das Feuer entstand im 7. Stockwerk, anscheinend durch Kurzschluß oder durch Explosion und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß den Arbeiterinnen und Arbeitern nur der Weg durchs Fenster offen blieb. Nach den bisherigen Feststellungen sind 50 Personen in den Räumen selbst erstickt oder verbrannt, über 100 wurden beim Sprung in die Tiefe zerschmettert.

Ueber die Einzelheiten der grauenvollen Katastrophe berichten Newyorker Blätter:

Newyork, 27. März. Das Feuer brach bei Geschäftsschluß während der Lohnzahlung aus. 800 Mädchen, die sich im 8., 9. und 10. Stock aufhielten, wurden von einer grenzenlosen Panik ergriffen. Die eine Notleiter an der Rückseite des Gebäudes war den meisten Mädchen unbekannt. Die Mädchen krochen in ihrer Angst meist auf die schmalen Vorsprünge und Simsse. Sobald ihre Kleider Feuer fingen, sprangen sie auf die Straße hinab. Die Rettungsnege erwies sich als wertlos, weil zu viele gleichzeitig sprangen. Die rasch von der Feuerwehr ausgebreiteten Netze rissen und die Körper der Mädchen zerschellten im Fallen an den eisernen Gittern der Vorsprünge, prallten auf dem Trottoir auf und stürzten in den Keller. Man sah Jünglinge und Mädchen, die auf die himmelhohen Vorsprünge hinaustraten, sich umarmten und küßten, um dann gemeinsam den Sprung in die gähnende Tiefe zu wagen. Ueber 100 Leichen lagen in langer Reihe bis in die angrenzende Straße gebettet. Mindestens 150 Personen sind durch Feuer oder Sturz umgekommen. 148 Leichen waren bis gestern nacht geborgen. Die Aufzüge in den einzelnen Stockwerken konnten bald nach dem Ausbruch des Feuers nicht mehr fahren, da sie von den Anstürmenden rasch verstopft waren; die Mädchen sprangen entsezt in die Schächte. Viele verkohlte und verstümmelte Leichen wurden auch in der Fabrik und in den Höfen aufgefunden. Hunderte Mädchen wurden über ein Dach von mutigen Studenten der angrenzenden Newyorker Universität ge-

gerettet. Ein Mann im Innern des brennenden Gebäudes hat anscheinend den Verstand verloren, denn er warf 12 Mädchen aus dem Fenster des 10. Stockes und sprang dann selbst hinunter. Die Opfer sind meist russischer oder italienischer Nationalität. Viele Juden befinden sich unter ihnen.

Newyork, 27. März. Der Staatsanwalt eröffnete die Untersuchung über die Katastrophe. Anscheinend sind Verfehlungen gegen die Baugesetze vorgekommen, die von den Inspektionsbeamten nicht entdeckt worden waren. In der Morgue sind 123 nicht identifizierte Frauen- und 13 Mädchenleichen, alle nummeriert, mit den bei ihnen vorgefundenen Habseligkeiten zur Schau gestellt. Fast alle Leichen sind infolge des Sprunges in die Tiefe in eine formlose Masse verwandelt oder in den Gebäuden halb verkohlt. Den Anblick, den die verzweifelten Mädchen, die sich ungezählte Male in der Luft überschlugen, und dann mit lautem Krachen in die engen Straßen hinabstürzten, boten, beschriebene Augenzeugen als das furchtbarste Bild, das je gesehen wurde. Die versammelte Menge schrie und weinte vor Entsetzen. Viele Mädchen warteten auf den Fensterbrüstungen auf Rettung. Sie wurden aber von den Flammen plötzlich erfasst und stürzten mit brennenden Haaren hinab. Einige sprangen ins Rettungsnetz. Dieses aber wurde durch die Wucht der Männern aus den Händen gerissen, so daß die meisten Mädchen getötet wurden. Der Eigentümer der Fabrik befand sich im obersten Stockwerk. Er wurde von seiner Tochter und der Gouvernante gerade abgeholt, als der Brand ausbrach. Er vermochte sich mit der Familie auf das Dach zu retten und von dort ins Nachbargebäude zu gelangen. Alle Angestellten waren für den Fall der Feuergefahr gleichfalls eingedrillt, den Ausweg aufs Dach zu nehmen, im Schrecken vergaßen sie das aber. Außerdem verlegten umstürzende Maschinen und erstickte Personen den Weg. Bei der Feuerleiter wurden 40 verkohlte Leichen dicht zusammengedrängt gefunden. An der Rückseite des Fabrikgebäudes steht eine Universitätsbaulichkeit. Die Professoren hörten die Schreie der Mädchen, ordneten den Ausmarsch ihrer Klassen an und ließen Leitern quer über den Lichthof nach den Fenstern der Fabrik legen. Dadurch wurde die Rettung von ungefähr 60 Mädchen ermöglicht. Ein Mädchen geriet beim Sprung in die Telephondrähte, verwickelte sich darin und hing dort in 28 Meter Höhe über dem Straßenpflaster. Nach einigen Minuten verlor sie die Kräfte, stürzte ab und blieb zerschmettert liegen. Ein Polizeioffizier erzählte, daß er bei der Ankunft brennende Körper in der Luft umhersiegen sah. Erst glaubte er, es handle sich um in Brand geratene Kleiderpuppen und Modelle, die vorsichtshalber aus der Fabrik geworfen wurden, beim Näherkommen erkannte er aber, daß es menschliche Leiber waren. Das erschien dem abgehärteten Mann so furchtbar, daß er in tiefe Ohnmacht verfiel. Ein Mädchen erreichte den Aufzug, als der Verkehr bereits unmöglich war; sie ergriff den Aufzugskabel und ließ sich 7 Stockwerke in die Tiefe und wurde gerettet.

Weitere Berichte lassen die Möglichkeit offen, daß die Zahl der Opfer mit 150 noch keineswegs erschöpft ist. Da die Fußböden des sechsten, fünften und vierten Stockwerkes durchbrochen sind, fürchtet man, daß sich zahlreiche Opfer noch im Innern des Hauses befinden. Die Panik soll das entsetzlichste gewesen sein, was Menschenaugen jemals sahen und Menschenohren hörten. Sellende Schreckens- und Todesrufe der unglücklichen Arbeiterinnen mischten sich mit dem Knattern und Prasseln der Flammen und dem Geheul der nach Tausenden zählenden Menge. Die Brandstätte bietet ein furchtbares Bild. Eine ganze Reihe von Mädchen und Männern lag bis in die angrenzende Straße. Die Nachricht von der Katastrophe verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt, so daß die herbeigeeilten Menschenmassen den von der Polizei gezogenen Kordon sprengen wollten.

Der Prozenbauer von Altmannsdorf.

Montag wurde, so berichtet das „N. W. Z.“, eine der markantesten vorortlichen Erscheinungen, der Ranninger Lorenz, zu Grabe getragen. Er war der Besitzer des „Ranninger Hofes“ in der Oswaldgasse, des größten Zinshauses in Meidling. Bis zur Einbeziehung des Vorortes Altmannsdorf zum XII. Bezirk war er ein ganz unbedeutender Wirtschaftsbesitzer, der sich schlecht und recht fortbrachte und mehr schlechte als gute Tage sah. Durch die Erweiterung Wiens fiel der größte Teil seiner Felder in das Gebiet der Stadt, wodurch sie immens an Wert gewannen. Durch den Verkauf dieser Gründe wurde Ranninger zu einem reichen Mann. Er wollte nun auch den „Gawliet“ spielen, aber nach seiner Art.

Lorenz Ranninger, ein Mann von ungewöhnlicher Größe, trug sich auch weiterhin wie ein Bauer, stets sah man ihn mit einem blauen „Fürta“, einem grünen Blüschhut mit „Hendel“ federn und einer gestreiften „Schnürhose“; im Munde hatte er immer eine Virginier, nur an Sonn- oder Feiertagen einen Meeresschaumpiß. Am den Hals trug er ein getupftes „Kropftrüchel“. Eine Ausfahrt des Ranninger Lorenz war für die Altmannsdorfer in der Regel eine große „Heß“. Da sah man ihn in seinen eleganten Neutitscheiner nachlässig hingelehnt, neben ihm die Ehegattin, nach der neuesten Mode gekleidet. Neben dem livrierten Kutscher saß bei jeder Ausfahrt ein Pistonbläser, der auf der ganzen Strecke lustige Weisen blasen mußte.

Als er seinerzeit die Gründe verkaufte, bekam er so viel, daß er alle seine Schulden decken konnte und ihm noch zirka 90.000 Kronen in der Hand blieben. Mit diesen begab er sich schnurstracks auf den Pferdemarkt, weil er bei einem reichen Hegendorfer Grundbesitzer ein sehr schönes Zeugel gesehen hatte, und kaufte sich, um diesen zu übertreffen, ein echt amerikanisches Buggy und einen langschweifigen Schimmel mit einer roten Schabracke. Mit diesem Zirkusgespann fuhr er direkt in die Innere Stadt, wo er in der Zigarrenspezialitätenhandlung für 2000 Kronen Zigarren kaufte.

Durch die unglücklichsten lächerlichsten Spekulationen verlor er den größten Teil seines Geldes. Aus Zorn darüber setzte er seinen „Hof“ in Brand. Er wurde damals wohl verhaftet, jedoch wieder in Freiheit gesetzt, da die Psychiater ihn für unzurechnungsfähig erklärten. Ranninger

Sträfling seist. Weißt du noch, wie Ramin dich damals bat, in seinen Briefen, ihm zu verzeihen? Wenn du das getan hättest, so wäre alles gut gewesen. Dann hätte er dir auch den Zettel gegeben — alles —

„Ich habe es nicht gekonnt, Lillian. Der Mann hatte mir dich genommen — ich konnte ihm nicht mehr die Hand geben. Meine Ehrbegriffe waren eben andere, als die eurigen. Und dann, dann hörte ich, daß er dich geheiratet hat.“

„Ja — aber erst, als du ihn nochmals zurückstiehest. Da haben wir beide unsere Herzen hart und trozig gemacht. Du hattest dich ja von mir scheiden lassen, Otto, also gaben wir unsere beiden verpfuschten Leben zusammen. Den Zettel behielt Ramin aus Troß.“

Edith hatte sich erhoben. Mit flammenden Augen stand sie der Sprechenden gegenüber.

„Und trotz alledem hast du ihn hieher eingeladen, bist hier, in meines Vaters Hause, zusammengekommen mit ihm? O — ich habe gehört, was ihr gesprochen habt, am ersten Tage, als du kamst. Immer verwiesest du Vater wieder auf die Nummer 666 — und du sagtest, Ramin hätte Geld, er müsse dir wenigstens einen Teil vererben, o, ich hörte das alles! Und auch, wie Vater sich wehrte, wie er dich gebeten hat und beschworen. Und jetzt begreife ich es auch, was dann geschah: Vater, du hast den Brief gefunden?“

Mit zitternden Händen griff Willstadt in die Brusttasche.

„Ja. Hier ist die Anzeige, daß Wilhelm v. Ramin hieherkommen wolle“, sagte er, die wenigen Zeilen überfliegend.

„Also du hast den Brief gefunden, nicht wahr?“ fuhr Edith rascher fort, „und du wolltest dich noch einmal mit ihm aussprechen — nicht wahr? Aber ich sollte es nicht wissen, ich sollte glauben, du seist daheim. Deshalb bist du hier von der Veranda hinab in den Garten gesprungen und Pluto dir nach. Und dann hast du ihn getroffen — draußen am Feld — neben dem Hümpel.“

Durch des alten Mannes Glieder ging ein Schauer. Das Fieber schüttelte ihn. Fast verständnislos sah er das Mädchen an.

„Ja“, sagte er dann mit leiser Stimme, „aber woher weißt du das, Kind? Weißt du denn auch, was ich gelitten habe in all den Jahren, immer, immer in der Angst vor ihm? Denn ich fürchtete mich so, Edith, ich fürchtete mich, daß du auch noch von mir gehen würdest. Und nun war er da — in meiner Nähe — bei seiner Frau, die einst meine Frau gewesen. Nein! Ich konnte nicht anders! Ich konnte den Gedanken nicht ertragen. So habe ich ihm aufgelauret. Ja, aufgelauret! Denn alles war wieder lebendig in mir und die alten Gespenster sind auferstanden von den Toten. Und da ist er wirklich gekommen. Als er mich sah, hat er mich nicht erkannt. Aber dann, ganz plötzlich hat er gerufen: Otto. Ich habe kaum mehr gehört. Alles hab' ich ihm ins Gesicht geschrien, noch einmal alles — und den Zettel hab' ich verlangt, Abrechnung hab' ich gehalten — endlich Abrechnung.“

Er atmete schwer. Und dann ging sein Blick langsam von einem zum andern.

„Abrechnung“, sagte er noch einmal, als könne er sich nicht satt hören an dem Wort. „Wißt ihr denn, was das heißt, ihr Jungen, die ihr noch glaubt an das Glück? Da draußen sind wir gestanden, Mann gegen Mann. Aber er ist auch aufgefahren. Sein alter Troß war noch in ihm stark und er hat den Zettel der Gefängnisdirektion herausgerissen aus seiner Rocktasche und hat ihn mir gezeigt und hat gesagt: „Nie bekommst du ihn, nie!“ Ich hab' nicht mehr gewußt, was ich tue, habe mich wollen auf ihn stürzen — der Zettel ist auseinandergerissen — aber da bin ich zurückgestürzt, denn du, Lillian, du warst da ganz plötzlich zwischen uns und Pluto sprang wütend los gegen Ramin —“

„Pluto?“ schrie Edith auf.

Willstadt blickte starr vor sich hin.

„Ich weiß nichts mehr“, sagte er mühsam. „Nichts. Nur daß Ramin ausschrie und Lillian den Hund zurückriß —“

und dann — ja — ein Aufklatschen des Wassers — ein Gurgeln —“

Doktor Hesselbach stand auf.

„Ich fahre nach der Stadt, Ramin“, sagte er herzlich, „und verhöre den „roten Hannes“. Sie bleiben hier. Wenn wir dann die beiden Aussagen gegeneinander haben, so werden wir volle Klarheit gewinnen. Anscheinend ist hier viel Unglück, viel menschliche Leidenschaft, aber Schuld?“ Er zuckte leicht die Achseln. „Wo fängt die Schuld an, wo hört das Unglück auf? Die Grenzen sind so enge gezogen. Sie selbst, Herr Hauptmann, werden sie in diesem Falle zu finden wissen. Ich klage nicht an, wo das Schicksal so ehern seine Stimme erhebt.“

Otto Willstadt hob matt die Hand.

„Ich danke Ihnen“, sagte er dann laut und feierlich. „Sie haben recht! Was gestern geschah ist, das war nicht meine Schuld. Ich selbst kann mich freisprechen. Du, Lillian, du...“

Doktor Hesselbach war ein wenig zurückgetreten. Herbert stand neben Edith in einer der Fensternischen. Die Lösung des Geheimnisses hatte beide erschüttert. Sie sahen zum erstenmal dem Schicksal ins Auge; das überwältigte sie beinahe.

So saß Willstadt allein und Lillian stand ihm nun gegenüber. Sie war näher gekommen, als ziehe eine starke Macht sie vorwärts. Jetzt, ganz plötzlich, warf sie sich nieder vor ihm.

„Lasse mich bei dir, laß mich“, schrie sie auf. „Du weißt es doch, daß ich dich liebe trotz alledem.“

„Nein“, sagte er tonlos, „nein! Du und ich — und dazwischen er, Wilhelm — nein, Lillian! Sühne muß sein... Und dann die Jahre, in denen ich immer auf der Flucht war vor dir — nein!“

Die Frau lag auf den Knien vor ihm. Flehend hob sie die Hände:

„Otto, ich habe dich geliebt“, sagte sie noch einmal.

(Schluß folgt.)

wurde rangiert, der große „Ranningerhof“ entstand wieder, doch Ranninger erhielt nur die Nutznießung desselben.

Sein letzter Streich vor wenigen Jahren erregte in ganz Wien Aufsehen. Infolge einer Wette kaufte Ranninger einen Eichenfarg samt Uebertan, engagierte fünf Träger, legte sich in den Sarg, und nun sollten ihn die Träger nach Hause tragen, jedoch bei jedem Wirtshaus bis zu seinem Hause, es waren deren sechs, den Sarg niederstellen und er mit den Trägern jedesmal fünf Liter Wein trinken. Die Geharrangeure kamen jedoch nicht weit, beim zweiten Wirtshaus schritt schon die Polizei ein, und die Teilnehmer an dem profanen Scherz wurden empfindlich bestraft.

Eine Bilderfabrik.

Das „N. W. Z.“ berichtet, daß gelegentlich der Verhandlung in Berlin über die vom Direktor Schleusing, dem Leiter der Kunstvereinigung Berlin-München-Dresden, gegen die schöffengerichtliche Freisprechung des verantwortlichen Redakteurs der „Werkstatt der Kunst“ eingelegte Berufung ganz ergötzliche Details über die Bezahlung von Malern zutage traten. Das Honorar von 10 Mark für ein Bild war die regelmäßige Tare, wobei der „Künstler“ noch den Rahmen dazu zu liefern hatte. Auch in Wien finden sich „humane“ Arbeitgeber, die die Not und die Begabung armer Teufel ausnützen, um auf ihre Weise ein Geschäft zu machen. Kürzlich erschien bei einem Wiener Arzt ein Mann, der sich als ein Maler ausgab. Unter dem Arm trug er eine schwere Mappe, in der sich allerlei Bilder und Zeichnungen befanden. Der Arzt ließ sich die Mappe öffnen und die Bilder zeigen. Er war erstaunt, prachtvolle Landschaften zu finden. Interessiert frug er nach dem Preise. Statt einer präzisen Antwort auf die klare Frage bekam er eine langmächtige Geschichte über die Verhältnisse des hausierenden Künstlers zu hören. Er nannte seinen Namen Michailowitsch und erzählte, daß ihn das Schicksal hieher verschlagen habe. Er habe sich von seinem Aufenthalt in Wien Förderung seines Talents versprochen. Statt dessen begegne er allgemeiner Teilnahmslosigkeit und sei daher darauf angewiesen, von hochvermögenden Freunden empfohlen, von Haus zu Haus zu wandern, seine Bilder zu offerieren, um sich über Wasser zu halten. Der Arzt erkundigte sich, durch diese romantische Lebensgeschichte gerührt, was er also für seine Bilder verlange. Es wurde ein Preis genannt, so lächerlich gering, daß der Arzt verwundert die Augen aufriß. Für eine prachtvolle Landschaft — hundert Kronen. Ob ihm damit geholfen sei, fragte der Arzt. Momentan schon, lautete die Antwort. In dem Arzt stieg Verdacht auf. Schon gar, als der Maler umständlich zu fragen begann, ob er ihn nicht auch an Bekannte empfehlen könnte. Ihm gehe es so schlecht, daß er auf mehr Abnehmer seiner Bilder reflektiere. Mit wie viel ihm für absehbare Zeit geholfen werden könnte? Der Maler nannte die Summe von 600 Kronen. Der Arzt machte ihm einen Vorschlag. Er wolle den Maler in den Prater begleiten und ihm eine Partie zeigen, die malerisch besonders wirke. Diese solle er in Del ausführen. Doch merkwürdig, der Maler weigerte sich. Es sei überflüssig, erst einen Weg in den Prater zu machen. Das Modell sei ihm zu entlegen. Hingegen wolle er aus dem Zimmer des Arztes ein Interieur malen. Der Arzt erklärte sich einverstanden. Der Maler zog ein Skizzenbuch aus der Tasche und begann einige Striche auf dem Papier zu fixieren. Er empfahl sich mit Dankeskundgebungen und dem Versprechen, in der nächsten Zeit schon wieder zu kommen, um sein Interieur zu vollenden. Für dieses hätte er eine Summe von 600 Kronen erhalten sollen.

Der Maler kam in der nächsten Woche nicht, auch nicht in der zweitnächsten, auch nach einem und mehr Monaten nicht. Dagegen wurde der Arzt nach einer Zeit von einem ihm bekannten Großkaufmann in Wien telephonisch angerufen und gefragt, ob er die Absicht habe, um einen Spottpreis prächtige Bilder zu kaufen. Ein armer Teufel von einem Maler usw. Der Arzt erinnerte sich an das Abenteuer mit dem Maler mit dem russischen Namen. Er sagte indes zu und bat seinen Freund, ihm den Maler zu schicken. Es kam ein Individuum mit rotem, verwildertem Bart, ganz wie sein Vorgänger, mit einer Mappe unter dem Arm, darin verschiedene Zeichnungen und Bilder. Dieselbe Prozedur, die sich im selben Zimmer abgespielt hatte. Eine umständlich erzählte Lebensbiographie, die nur unwesentlich von der seines Vorgängers abwich, und schließlich die Bitte, ihm einige Bilder zu wirklichen Spottpreisen abzukaufen. Der Arzt war diesmal vorsichtiger. Er erkundigte sich des Näheren. Statt einer Antwort packte der Maler seine Mappe zusammen und entfernte sich mit der Erklärung, er habe gegenwärtig dringend zu tun; er wolle ein andermal wiederkommen.

Er kam nicht. Selbstverständlich nicht. Die Sache war aber zu interessant, als daß man ihr nicht nachgehen sollte. Der erste Maler hatte seinen Namen genannt. Er hatte auch seine Wohnung angegeben. Ein Spaziergang dorthin mußte also manches interessante Detail enthüllen. Was stellte sich heraus? Die Herrschaften waren natürlich keine Maler. Sie hatten nie einen Pinselstrich getan. Aber Bekanntschaften hatten sie mit Malern, mit jungen Talenten, vielleicht Akademikern, die wirklich zusehen mußten, wie sie sich fortbringen sollten. Mit Hilfe dieser Leute hatten die spekulativen Russen ein blühendes Kunsthausiergeschäft etabliert. Sie erwarben irgendein Bild aus einer Galerie

oder einer Ausstellung, das ihnen gut genug schien. Dieses Bild wurde etwa nacheinander zehn oder fünfzehn Malern zum Kopieren übergeben. Der Namenszug wurde dann ganz einfach gefälscht. Mit diesen Bildern gingen die Herrschaften von Haus zu Haus und fanden natürlich Abnehmer. Da sie ein solches Bild um den Preis von hundert Kronen verkauften, was dürften sie den Malern, die sie zum Kopieren veranlaßten, für ihre Arbeit bezahlen? Auch diese Frage war zu beantworten. Ein junger Russe, ein Landsmann der Unternehmer, ein talentierter Maler, war des Dienstes für diese Industrie überdrüssig geworden. Er erschien eines Tages bei dem Arzt, der seinerzeit ein Bild aus dieser Fabrik gekauft hatte, und erzählte ihm den Hergang, erklärte ihm die komplizierte Geschichte. Er und seine Kollegen bekamen für die Kopie eines Originals nicht mehr als zwanzig Kronen. Nein, noch etwas. Die Leinwand bekamen sie auch; die Farben allerdings mußten sie bereits aus eigenem bestreiten. Vielleicht ergibt sich doch einmal durch besondere Komplikationen der Anlaß, daß die Polizei eingreifen muß.

Eigenberichte

Zell a. d. Ybbs. (Suppenverein.) Am 24. März hat der Suppenverein seine diesjährige Winter-tätigkeit abgeschlossen. Der Verein hat auch in diesem Jahre wieder eine segensreiche Tätigkeit entfaltet. Seit dem 7. November 1910 wurde an 91 Schultagen täglich 242 Schulkindern Mittagsuppe verabreicht. Die Kinder waren wie in den früheren Jahren in fünf Gasthäuser verteilt. Diese Einteilung hat sich bewährt, denn es herrschte an allen Suppentischen die beste Ordnung. Es wurden 17.136 Portionen zu 8 Heller für den Gesamtbetrag von 1370 Kronen 88 Heller verabfolgt. Der bekannte Wohltätigkeitsföhrer von Zell und Waidhofen hat sich auch in diesem Jahre an dem Vereine trefflich bewiesen. Geschäftsfirmen, Körperschaften, Aemter und Privatpersonen beteiligten sich an dem Wohltätigkeitsakte. Wie sehr sich der Verein des Entgegenkommens erfreut, ist wohl daraus zu ersehen, daß die in den Gasthäusern aufgestellten Sammelbüchsen in diesem Jahre ein Erträgnis von rund 140 Kronen lieferten, daß das Aktionskomitee vom Fleischbott dem Vereine den Betrag von 23 Kronen 45 Heller zuwendete und daß selbst ein der Schule und der hiesigen Gegend ganz fernstehender Mann als Unge-nannter zu diesem Zwecke 30 Kronen spendete. Allen edlen Wohltätern sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Wener. (Musikgesellschaft.) Die Gesellschaft der Musikfreunde bereitet für Palmsonntag den 9. April die Aufführung der „Sieben Worte“ von Josef Haydn vor. Die Proben unter der Leitung des unermüddlichen energischen Kapellmeisters, des Herrn J. Dobrauz, sind im vollen Gange. Nach den bisherigen Leistungen und Erfolgen der Musikgesellschaft darf man sich von dieser Aufführung einen, mit Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse, erheblichen günstigen Erfolg versprechen.

Für jene auswärtigen Musikliebhaber, die die Auf-führung zu besuchen beabsichtigen, sei hervorgehoben, daß dieselbe in Bachbauers Saalkalitäten stattfinden, um 3 Uhr nachmittags beginnen und zirka 4 1/2 Uhr enden wird, so daß auswärtige Besucher, je nach der Richtung ihrer Fahrt, um 5 Uhr oder 5 1/2 Uhr die Rückreise antreten können.

Seitenstetten. (Mission.) In der Zeit vom 1. bis 9. Mai l. J. wird von den Missionären P. Zehengruber, P. Schrohe, P. Schmitt und P. Schett aus dem Missionshause der Jesuiten in Steyr eine Mission in der Pfarrkirche zu Aschbach und in der Zeit vom 21. bis 28. Mai l. J. von den Missionären P. Zehengruber, P. Schrohe, P. Köth und P. Ben Brink aus demselben Missionshause eine Mission in der Pfarrkirche zu Ybbitz abgehalten werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.) Shantung-Seide von K 19.50 an für den Stoff zu einer vollständigen Robe Franks und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Seit Jahrhunderten bekannt MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN als unterstützendes Mittel bei Curen in Karlsbad, Marienbad, Franzensbad etc. stets glänzend bewährt.

„Wie kann der Laie die Qualität einer Uhr beurteilen?“ Fachmännische Anleitung vom em. Direktor der Uhrmacherschule in Biel (Schweiz). Gratis erhältlich in den Niederlagen der Schweizer „Zith“ Präzisionsuhrfabrik, das sind alle besseren Uhrgeschäftste der Monarchie sowie vom Verlag „Compagnie des Montres Zenit“, G. m. b. H., Wien I.

Magentropfen des Apothekers C. Brady, früher Mariazellertropfen genannt, mit der Mariazeller Muttergottes als Schutzmarke sind das beste, durch mehr als dreißig Jahre bewährte Mittel gegen Verdauungsbeschwerden jeder Art, Sodbrennen, Hartleibigkeit, Magen-Ömerzen, Säurebildung etc. Man hüte sich vor ähnlichen laut rden Nachahmungen und Fälschungen und beachte die nebenstehende Schutzmarke mit Unterschrift C. Brady. Erhältlich in allen Apotheken. — Versand in die Provinz durch Apoth. L. C. Brady, Wien, I. Fleischmarkt 2. 6 Flaschen um K 5.—, 3 Toppelst. um K 4.50 franko.

Niemand versäume die Gelegenheit! Rasierapparate! K 8.—. Aus allerbestem Material nicht ein A. dar f selbst den 1. u. 2. paraten in feiner Welt noch, wodurch jede Stunde ein das beste z. ried hergestellt ist. Provinzversand prompt. Import Rudolf Suchanek Export Wien IX/1, Hofburggasse 5 20.

EIN FAHRRAD mit Freilauf und Rücktrittbremse ... K 110.—. Doppelglockenlager, farb. Felgen, kompl. Ausstattung und einjähr. Garantie. Direkt durch die Fabrik zu beziehen. Alle Arten Zubehörs-teile. Provinzversand. JOSEF NIESNER, Fahrrad- und Motorfahrzeug-fabrik WIEN VI., Schmalzhofgasse 10. Verlangen Sie Kataloge gratis und franko.

Die öffentliche Aufmerksamkeit muss da auf gelenkt werden, dass unter denjenigen Mitteln, die zum Färben der Haare verwendet werden, viele schädlich sind. ANTON J. CZERNYS Tanningene ist nicht nur vollkommen unschädlich, sondern auch von vortrefflicher, lange andauernder Färbewirkung, weshalb Tanningene auch zu den verbreitetsten Mitteln dieser Art gehört. Desgleichen nehmen die Orientalische Rosenmilch, das Zahnmittel Osan, sowie Fritsch Sonnenblumenöl-Seife und Coca-Zahnpasta einen hervorragenden Platz unter den ersten Erzeugnissen der Kosmetik ein. Fabrik: Wien XVIII, Karl-Ludwigstrasse 4.

EDGAR AUB WIEN VII Schottenfeldgasse 46/8 3 HP. EMPIRE-MOTOR für Gewerbe u. Landwirtschaft. Preis komplett mit Magnet und Regulator KRONEN 1150.—. Verlangen Sie Prospekte, Referenzen u. Vertretungsbedingung.

Um allfälligen Mißverständnissen vor-zubeugen, erlauben wir uns bekannt-zugeben, daß wir Einlagen auf Sparbücher nach wie vor mit 4% p. a. verzinsen. Hochachtend K. k. priv. allem. Verkehrsbank Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Aas Waidhofen.

**** Ernennung.** Den Wiener Blättern entnehmen wir, daß dem Landes Schulinspektor in Linz, Herrn Doktor Josef Los, einem hervorragenden Schulmann der Gegenwart und Herausgeber des großen Werkes „Enzyklopädie der Erziehungskunde“ der Titel eines Hofrates verliehen wurde. — Hofrat Dr. Josef Los ist ein Schwager des hiesigen Buch- und Papierhändlers Herrn Julius Weigend.

**** Elternabend.** Der erste von den beiden Lehrkörpern der hiesigen Volksschulen veranstaltete „Elternabend“ findet Samstag den 1. April, abends 7/8 Uhr, in der städtischen Turnhalle statt. Tagesordnung: 1. Wesen und Zweck der Elternabende, 2. Schule und Haus, 3. Allfälliges, Anfragen und Anträge. Da mit dem Besuch dieser „Elternabende“, die sich ja unter günstigen Verhältnissen sehr fruchtbringend und anregend gestalten können, nicht die geringsten Auslagen verbunden sind, so werden alle Eltern hiezu höflichst eingeladen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten!

**** Vom Männergesangsvereine.** Der hiesige Männergesangsverein hat den Beschluß gefaßt, mit dem Damen-Singchore zu Pfingsten eine Sängerschaft nach der reizenden Donaufstadt Passau zu unternehmen. Die Wahl dieses Ortes muß als sehr glücklich bezeichnet werden, denn Passau bietet dem Fremden nicht nur eine Reihe hervorragender Sehenswürdigkeiten, sondern sind auch die Bewohner der Stadt durch ihre Gemütlichkeit und Gastfreundschaft so bekannt, daß den Teilnehmern an der Fahrt gewiß sehr genutzreiche Stunden in Aussicht stehen. Die Rückfahrt soll von Passau bis Linz mit Dampfschiff erfolgen.

**** Bundesabend.** Mittwoch den 5. April findet der bereits angekündigte Vortrag des Herrn Lehrers Rudolf Böcker über „Wagner“, verbunden mit Klavier-vorträgen im Bundesheime, Staufers Gasthaus, statt. Mitglieder und deutsche Gäste sind zu diesem interessanten Vortrage herzlich eingeladen.

**** Südmärk.** Die Südmärk-Ortsgruppe Bruckbach und Rosenau hält am Sonntag den 2. April l. J., nachmittags 5 Uhr in Schagers Gasthaus in Bruckbach ihre Hauptversammlung ab. Wir laden die geehrten Mitglieder ein, sich zahlreich in Bruckbach einzufinden. Montag den 3. April l. J. findet der Wanderabend in Herrn Heinrich Leutners Gasthaus, Oberer Stadtplatz, statt. Deutsche Gäste herzlich willkommen. Heil!

**** Bezirksvorturnerstunde.** Am Sonntag den 2. April findet in Haag, Niederösterreich, eine Bezirksvorturnerstunde statt, an welcher auch mehrere Mitglieder des hiesigen Turnvereines teilnehmen werden.

**** Bauverein.** Der Bauverein in Waidhofen an der Ybbs hielt am 29. März 1911 seine Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Die Zeichnung von Beitritts-Erklärungen nimmt einen schönen Verlauf und ist dem jungen Vereine eine recht rege Beteiligung im Interesse der Baugewerbetreibenden sowie indirekt aller Geschäftsleute Waidhofens recht zu wünschen. Eine Gefahr, der Anteilseinkünfte verlustig zu gehen, ist gänzlich ausgeschlossen. Diejenigen, welche Gründungsbeiträge leisteten, ohne dem Vereine als Mitglied anzugehen zu wollen, können ihre erlegten Gründungsbeiträge (à 5 K) gegen schriftliche Erklärung, der Genossenschaft als Mitglied nicht beigetreten, bis Ende Juni 1911 beim Vereinskassier Herrn Was beheben.

**** Bienenzüchter-Zweigverein Waidhofen an der Ybbs.** Sonntag den 2. April l. J., halb 3 Uhr nachmittags findet in Herrn Anton Kerschbaumers Gasthaus, Wienerstraße, die diesjährige Hauptversammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht, 2. Neuwahlen, 3. Verschiedene Anträge. Auch wird Wanderlehrer Herr Hans Pechaczek erscheinen und einen interessanten Vortrag halten. Gäste, welche für die Bienenzucht Interesse haben, sind herzlich willkommen.

**** Vertrauensvotum.** Mit den Weinfieferungen für das neu erbaute Kaiser-Jubiläums-Krankenhaus wurde die Weinhandlung Franz Steininger, vormals Ignaz Nagel, betraut.

**** Vom Schulverein.** Sonntag den 19. März begingen die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs die Feier ihres dreißigjährigen Bestandes und hielten zugleich ihre Hauptversammlung ab. Trozdem der diesjährige Vorfrühling unsere Stadt mit Veranstaltungen förmlich übersättigt und die Bevölkerung stark in Anspruch genommen hatte, war dennoch die Jubelfeier gut besucht. Alle nationalen Vereine waren anwesend, die Gemeinde war durch Herrn Vizebürgermeister Paul vertreten. Nach Abwicklung der geschäftlichen Angelegenheiten und Vornahme der Wahlen — es wurde der abtretende Ausschuß einstimmig wiedergewählt — eröffnete Herr Dr. Steindl den Festkommers. Ein zündendes Scharlied bereitete die weiheliche Stimmung vor, auf der sich nun die Festrede des Herrn Dr. Pühringer zu begeisternder Höhe aufbaute. Der Redner führte aus: „Wenn der Landmann den reichen Segen, den ihm der Himmel beschert hat, geborgen hat, kann er die Hände in den Schoß legen; nicht so die, welche den Boden der deutschen Schutzhilfe bebauen, denn die Not unseres Volkes ruft immer lauter und eindringlicher um Hilfe. Redner dankt den Bewohnern der alten Eisenstadt für die treue Gefolgschaft, die sie dem Deutschen Schulvereine 30 Jahre lang geleistet, für die treue Liebe, die sie unserem

Volksstamme entgegengebracht haben, nicht nur namens der Hauptleitung, sondern auch namens der vielen Tausenden von Schützlingen, die ohne unser Zutun dem deutschen Volke verloren gegangen wären. Der Deutsche Schulverein nehme das Recht in Anspruch, Vertreter des Deutschen Volkes in Oesterreich zu sein. An 2000 Orten unseres großen Reiches haben wir unsere Vorposten und unsere Ortsgruppen. Redner streift sodann einige Marksteine des Weges, den der Deutsche Schulverein in den 30 Jahren nicht im Sturm, sondern zielbewußt und planmäßig, Schritt für Schritt, aber umso erfolgreicher zurückgelegt hat. Als im Jahre 1866 die Losrennung Oesterreichs vom Deutschen Reiche erfolgte, sei in unserem Volke ein gewisser Stachel zurückgeblieben. Die Bürgerschaft habe darauf vergessen, daß sie in erster Linie deutsch sei, hie und da hörte man die Aeußerung: „Ich bin ein Oesterreicher“, schüchtern und selten nur: „Ich bin ein Deutsch-österreicher.“ Noch weniger erfreulich stand es um die Beamenschaft, Priesterschaft und Arbeiter. Diese traurigen Zeiten nützte das Slaventum aus, um dem schlafenden Michel ein Stück Besitztum nach dem andern zu rauben. An der Sprachgrenze fiel ein Dorf um das andere in die Klauen der Gegner. Da war es ein deutscher Priester, der deutsche Kurat Mitterer in Südtirol, der vorschlug, jene Pfade einzuschlagen, die der Deutsche Schulverein seither mit Nachdruck und zielbewußt wandelt: der Wahlspruch lautete: „Dem Deutschen kann nur durch den Deutschen geholfen werden.“ Der Deutsche Schulverein stand stets außer dem Parteigetriebe. Durch unser Beispiel haben wir es dahin gebracht, daß sogar widersprechende Elemente auf dem Boden der deutschen Schutzvereine sich die Hand geboten haben, daß eine Art Gottesfriede geschaffen wurde. Programme können sich ändern, aber eines darf nicht hinweggepöbelt werden: der Besitzstand unseres Volkes, unser deutscher Boden, unsere Muttersprache.“ (Brauende Heilrufe.) Redner bespricht sodann die Stellung, die der Adel, die Geistlichkeit und die deutsche Arbeitererschaft zum Deutschen Schulvereine jetzt einnehme, gedenkt des hervorragenden Anteiles, den unsere Frauen und Mädchen an den Arbeiten des Deutschen Schulvereines nehmen und fährt fort: „Wir haben gefunden, daß der Weg, den wir einschlugen, der richtige ist. Wir haben die alte Staatsverdroßtheit aufgegeben und sind wieder bereit, an diesem Staatsgebilde mitzuarbeiten, nicht des Staates wegen, sondern weil diesen unser Volk groß und mächtig gemacht hat. Das uralte deutsche Prinzip, das Oesterreichertum liege im Deutschtum, ist wieder allgemein erwacht, der so oft angezeihselle Patriotismus der Deutschen habe sich, als unser greiser Monarch sein Regierungsjubiläum beging, glänzend gezeigt, während man in Prag kaiserliche Standarten niedergetreten hat. Man lehre unsere Kinder: „Gut und Blut für unsern Kaiser!“ das sei deutsche Männer-treue, Staatsbürgerpflicht. Die deutsche Muttersprache und deutsche Art dürfe aber deswegen niemand opfern, keinem Freund und keinem Feind, keinem Kaiser und keinem König.“ (Brauender Beifall.) Redner schließt: „Wie die Sonne nach langen Wintertagen wieder triumphierend vordringt, so müssen unsere Kinder und Enkel es dankend anerkennen, daß wir ausgeharrt haben mit echter Nibelungen-treue, daß wir Wacht gehalten haben an der Donau.“ Nach der ausgezeichneten Rede, die mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurde, erbaute das herrliche „Bismarck-Lied“ durch den Saal. Nun folgten Vorträge des Damenchores und des Männergesangsvereines, liebe Volkslieder. Herr Lehrer Böcker sang mit gewohnter Meisterschaft einige Arien von Richard Wagner und, um die ernste Stimmung, die im Festsaale während des ganzen Abends herrschte, noch zu vertiefen, las Herr Professor Dr. Friedrich ein erschütterndes Großstadtbild von dem Dichter des Dramas „Glaube und Heimat“ und ein echtes Stücklein Kofegger vor. An dieser Stelle sei noch einmal allen jenen der innigste Dank gesagt, die zum Gelingen der würdigen Feier beigetragen haben.

**** Hauptversammlung der beiden Südmärk-Ortsgruppen.** Die Frauen- und Mädchen- und die Männer-Ortsgruppe hielten am 25. März l. J. im Gasthose Inführ ihre Hauptversammlung ab. Die Versammlung erfreute sich eines äußerst guten Besuches, vertreten waren alle nationalen Vereine unserer Stadt und die Südmärk-Ortsgruppe Bruckbach-Rosenau. In erster Linie erstattete die Obfrau der Frauen- und Mädchen Ortsgruppe Frau Dr. Altenecker den Tätigkeitsbericht. Die Ortsgruppe zählt 164 Mitglieder gegen 146 im Vorjahre. Die Vereinstätigkeit war eine sehr rege. Die Ortsgruppe war bei allen größeren nationalen Veranstaltungen durch rege Mitarbeit tätig, so beim Parkfeste, bei der Silberfeier und bei der Faschingsunterhaltung; besonders erfolgreich gestaltete sich die Schillersammlung. Der Bericht wurde mit vollstem Beifall zur Kenntnis genommen, worauf Fräulein Feigl über die Geldgebarung als Zahlmeisterin den Rechenschaftsbericht vorlegte. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Ortsgruppe K 629.50 an Einnahmen erzielte. Unter vollstem Beifall wurde der Zahlmeisterin auf Antrag der Frau Pich der wärmste Dank ausgedrückt und die Entlastung ausgesprochen. Bei den nun folgenden Wahlen wurde auf Antrag von Frau Dr. Altenecker als Obfrau Frau Direktor Scherbaum und als Ausschußmitglieder Frau Dr. Altenecker, Fräulein Feigl, Frau Pich, Frau Pokerschnigg, Frau Schwaiger und Fräulein Stenner einstimmig durch Zursch gewählt. Die neugewählte Obfrau dankt für das entgegengebrachte Vertrauen und wies darauf hin, daß insbesondere in Waid-

hofen die Mitarbeit der Frauen und Mädchen für die edlen Aufgaben der Südmärk notwendig sei, denn die letzten Vorgänge und Verleumdungen gegen den Obmann der Männerortsgruppe zeigen, daß die Frauen auch in nationaler Richtung an der Seite ihrer Männer stehen müssen. Herr Direktor Scherbaum dankte als Gaubmann den aus dem Ausschusse scheidenden Mitgliedern Frau Bartenstein, Fräulein Inführ und Fräulein Nowak in warmen Worten für ihre Tätigkeit. Hierauf erstattete der Obmannstellvertreter Direktor Scherbaum den Tätigkeitsbericht, denn Obmann Herr Amtstierarzt Sattlegger war telegraphisch nach Wien berufen worden. Der umfangreiche Tätigkeitsbericht gab ein anschauliches Bild über die rege Arbeit im abgelaufenen Vereinsjahre. Es fanden 8 Ausschuß-sitzungen, 26 Wanderabende und mehrere Fahrten zu Südmärk-Versammlungen im Ybbstale statt. Selbstverständlich fehlte die Männerortsgruppe bei keiner nationalen Veranstaltung in Waidhofen und Umgebung. Weiters wurde über den Prozeß gegen Se. Hochwürden Professor Karl Jäger und Herrn Leopold Zwettler berichtet. Die im Juli v. J. angekündigte öffentliche Südmärk-Versammlung wird im April l. J. abgehalten werden. Außerst erfreulich war der Bericht des Zahlmeisters. Die Gesamteinnahmen sind mit K 1668.26 zu verzeichnen, darunter sind 5 Gründer im Gesamtbetrage von K 335.—, die Abiturienten des Vorjahres spendeten für die Südmärk K 135.—, die Sammelbüchsen hatten eine Einnahme von K 426.89. Auf Antrag des Rechnungsprüfers Herrn Nosko wurde dem Zahlmeister Herrn Steinmaßl die Entlastung erteilt und der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Bei den Wahlen wurde Herr Amtstierarzt Sattlegger als Obmann selbstverständlich wiedergewählt, ebenso die übrigen Ausschußmitglieder, die Herren Broinger, Ellinger, Gartner, Kudrnka, Ler, Dr. Kiegelhofer, Direktor Scherbaum, Schönhacker und Steinmaßl. Hierauf richteten die Herren Direktor Scherbaum und Dr. Kiegelhofer an die Versammlung warme Worte über die Art der Südmärk-Arbeit. Der Erstere besprach die Verhältnisse an der Sprachengrenz im Süden, während Dr. Kiegelhofer die Gefahr für unser Volkstum in Niederösterreich schildert und zur regen Werbearbeit auffordert. Nach Erledigung der Tagesordnung erklangen munter Zither- und Lautenklänge (Frau Direktor Scherbaum, Herr Uiber und Herr Steinmaßl). Herr Fachlehrer Schendl erfreute die Anwesenden durch einige Gedichte von Stelzhammer, welche in meisterhafter Weise zum Vortrage gebracht wurden. Die Tätigkeits- und Zahlmeisterberichte beider Ortsgruppen zeigten, daß die Ziele der Südmärk in unserer schönen Stadt vollstes Verständnis und ausgiebige Unterstützung finden. Was immer kommen mag, treu wollen wir zu dem Vereine stehen, dessen Leitspruch lautet:

„Den Brüdern im bedrohten Land
Warmsühndend Herz, hilfreiche Hand.“

**** Jugend-Vorstellung.** Am Mittwoch den 29. März fand in der städtischen Turnhalle eine Jugendvorstellung statt, an welcher die Schüler der hiesigen Volksschulen teilnahmen. Der bekannte Zauberkünstler Vinea brachte höchst interessante, nur für die Jugend ausgewählte Vorführungen der modernen Magie, der Physik, sowie amüsante optische Täuschungen. Die Vorstellung kann als recht gute bezeichnet werden und unterschied sich angenehm von dem Schunde, der oft von herumziehenden Künstlern dem Publikum geboten wird.

**** Todesfall.** Am Montag den 27. März ist die hiesige Gasthofbesitzerin Frau Aloisia Bauer im 72. Lebensjahre verschieden. Bei dem am Mittwoch den 29. März stattgefundenen Leichenbegängnisse nahmen viele Trauergäste, besonders zahlreiche Frauen und Mädchen der hiesigen Bürgerschaft teil. Frau Bauer war eine tüchtige Wirtin, die sich nicht nur bei den Bewohnern der Stadt, sondern auch bei den zahlreichen Sommergästen, die im Laufe der Jahre bei ihr wohnten, der größten Sympathien erfreute. Bekannt war die Verstorbene durch die peinliche Nettigkeit, die in ihrem Gasthose herrschte. Da Frau Bauer keine Familie hinterläßt, fällt ihr Besitz an Verwandte, die schon viele Jahre in ihrem Hause bedienstet waren.

**** Zugsvermehrung.** An allen Sonn- und Feiertagen im April verkehrt in der Strecke Klein-Reifling—Amstetten wieder der Personenzug Nr. 928, der abends 8 Uhr 55 Minuten in Waidhofen an der Ybbs eintrifft. Derselbe geht in St. Michael um 4 Uhr 32 Minuten, in Klein-Reifling um 8 Uhr 5 Minuten ab und hält in allen Stationen und Haltestellen bis Amstetten. Wir machen auf diesen Zug deshalb aufmerksam, weil derselbe im Fahrpläne nicht angegeben erscheint. Für die Osterfeiertage bedeutet derselbe eine sehr günstige Abendverbindung mit Waidhofen a. d. Ybbs.

**** Die Ziehung der Blinden-Lotterie** findet unwiderruflich am 8. April l. J. statt und werden alle diejenigen, welche Lose zugesandt erhielten und solche nicht zu behalten die Absicht haben, um deren ehefte Retournierung an das Lotteriebureau, Wien, VIII., Florianigasse 41, höflichst ersucht. Nur bis zum Ziehungstage bezahlte Lose haben auf einen etwaigen Treffer Anspruch.

**** Gefunden** wurde Samstag, Feiertag, in der Nähe vom Böhlerwerke ein goldener Ohrring. Derselbe ist in der Verwaltungsstelle dieses Blattes abzuholen.

**** Unentgeltlicher Stenographie-Unterricht.** Der Zentralverein für Faulmannsche Stenographie unterrichtet unentgeltlich — in nur 7 Briefen vollständig — Anfänger in der am leichtesten erlernbaren und keiner anderen an Verwendbarkeit nachstehenden Faulmannschen Stenographie. Anmeldungen und Anfragen sind an den

Zentralverein für Faulmannsche Stenographie, Wien, VI/2, Marchettigasse 11, zu richten.

** Ein vorzügliches Blutreinigungsmittel ist Dr. Hellmanns „Purjodal“ (geleichtlich geschl.) Dieses Jod-Saraparilla-Präparat wirkt nicht nur blutreinigend, sondern auch schmerz- und krampfsstillend sowie entzündungswidrig und kann jederzeit ohne alle Beschwerde genommen werden. „Purjodal“ wird von den Ärzten in allen Fällen, wo Jod- oder Saraparilla-Präparate geboten erscheinen, wegen seiner ausgezeichneten Wirkung mit Vorliebe verordnet. Alleinige Erzeugung Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“, Wien, VII., Kaiserstraße 73-75.

Aus aller Welt.

— Einen lehrreichen Ueberblick über die Zunahme in den Bevölkerungszahlen der Großmächte gewährt ein in London erschienenes Blaubuch, das die Ergebnisse der letzten Volkszählungen mit denen des Jahres 1900 vergleicht. Die größte Bevölkerungszunahme hat Rußland zu verzeichnen; während man noch im Jahre 1900 insgesamt 135,590.000 Seelen zählte, ergab die neue Volkszählung des Jahres 1910 nicht weniger als 160,095.000 Bewohner des russischen Reiches. Frankreich hat in den letzten zehn Jahren eine nur sehr geringe Steigerung verzeichnen können, die Bevölkerungsziffer ist von rund 38,900.000 auf 39,276.000 gestiegen. Bei den übrigen Staaten ergibt der Vergleich des Jahres 1900 mit denen des Jahres 1910 folgendes Bild: Spanien stieg von 18,607.674 auf 19,945.000, Italien von 32,346.000 auf 34,270.000, Oesterreich-Ungarn von 45,405.267 auf 49,163.000, die Vereinigten Staaten von 76,303.387 auf 88,566.000, Japan von 44,831.000 auf 49,905.000, Großbritannien von 41,155.000 auf 45,006.000. So läßt sich bei allen Völkern ein stetes Wachsen der Zahlen beobachten. Rußland, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Japan und Oesterreich marschieren an der Spitze.

— Tschechischer Fanatismus. Ueberaus bezeichnend dafür, wie die Tschechen, die nach Wien und Niederösterreich einwandern, den gutmütigen Deutschen ihre Duldbarkeit lohnen, ist ein Vorfall, der sich dieser Tage in Aggersdorf ereignete. Dort lebt der Schneidermeister Skroup, der — trotzdem er Tscheche ist — in der deutschen Gemeinde Aggersdorf sich sehr wohl fühlen konnte, denn er wurde nicht nur nicht angefeindet, sondern die Deutschen waren seine Kunden und haben ihm fleißig Geld zugetragen, so daß er heute sogar Besitzer zweier Häuser ist. Auch gesellschaftlich hat man den Mann zu Ehren kommen lassen und er ist auch Mitglied der Aggersdorfer Schützengilde, welcher Verein eine angesehenere Stellung inne hat. Dienstag den 28. März hielt nun die Schützengilde — wie allwöchentlich — ihren Schießabend ab, bei welchem auch von der in Aggersdorf eingeleiteten Gründung einer Schulvereins-Ortsgruppe gesprochen und seitens zweier Herren zur Mitwirkung eingeladen wurde. Als dies Schneidermeister Skroup vernahm, erwachte in ihm seine nationale Leidenschaftlichkeit und er schrie: „Was? Deutscher Schulverein? Pfui dem Deutschen Schulvereine!“ Begreiflicherweise hat diese grobe Taktlosigkeit unter den Anwesenden eine große Entrüstung hervorgerufen. Die Zeugen dieses Vorfalles konnten in dem Benehmen des Herrn Skroup mit aller wünschenswertesten Deutlichkeit ersehen, bis zu welchem Grade der Unverfrorenheit tschechische Anmaßung gedeiht, wenn sie an dem selbstbewußten nationalen Empfinden der Deutschen nicht zu rechter Zeit eine Schranke findet. Die tschechischen Einwanderer, die infolge deutscher Gutmütigkeit und Duldbarkeit in deutschen Gegenden eine behagliche Existenz gefunden haben, sollen sich damit zufrieden geben. Daß sie sich aber auch noch erlauben, die Deutschen herauszufordern und zu beleidigen, ist stark und verlangt eine entschiedene Abwehr, die wohl auch im vorgenannten Falle erfolgen wird.

— Selbstmord eines Anarchisten. Aus Meran wird berichtet: Der 20-jährige Gärtnergehilfe Wenzel Dolezal, ein Mäher, welcher vor sechs Wochen nach der Abreise von Meran mit mehreren Kollegen in Riva unter dem Verdachte, einer anarchistischen Vereinigung anzugehören, verhaftet wurde und seither in Untersuchungshaft war, hat sich nun, nachdem er in Freiheit gesetzt wurde, hier erschossen. Er war ein fleißiger, braver Arbeiter, und es scheint, daß er, vor die Alternative gestellt, zum Verurteilten zu werden, oder die Rache seiner Verbündeten zu erdulden, zur Waffe gegriffen hat.

— Kundmachung. Aus der Niederösterreichischen Patriotenstiftung vom Jahre 1859 für Invaliden und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Krieger sind mehrere Stiftungsplätze jährlicher 200 K zu vergeben. Zur Beteiligung mit dieser Stiftung sind berufen und zwar in erster Linie: 1. a) österreichische Militär-Real-Invaliden vom Feldwebel, Wachtmeister und von den diesen gleichstehenden Chargen abwärts, welche in dem Feldzuge des Jahres 1859 invalid geworden und nach Niederösterreich zuständig sind; b) dürftige Witwen solcher nach Niederösterreich zuständiger Soldaten oder Freiwilliger, welche im Feldzuge 1859 vor dem Feinde geblieben sind; sodann in der nachstehenden Reihenfolge: 2. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche zur Zeit eines späteren Feldzuges als Freiwillige eingetreten sind; 3. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche im Jahre 1859 dem streitbaren Stande der Armee angehört haben; 4. österreichische Militär-Real-Invaliden überhaupt, sofern die unter 2-4 angeführten nach Niederösterreich zuständig

sind. Die Gesuche sind mit folgenden Nachweisen zu belegen: A) mit dem Heimatscheine des Gesuchstellers, bezw. in dem unter 1. b) bezeichneten Falle mit dem Heimatscheine des vor dem Feinde gebliebenen Gatten, eventuell mit einem anderen von der Heimatgemeinde ausgestellten Nachweise der Heimatzuständigkeit; B) mit einem Zeugnisse des Gemeindevorstehers der Aufenthalts-gemeinde, in Wien der Armeninstitutsvorsteherung, woraus die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Bewerbers genau zu entnehmen sind, und worin anzugeben ist, ob sich der Bewerber bereits im Genusse einer Stiftung befindet, eventuell welche Stiftung dies ist. In diesem Zeugnisse muß überdies ausdrücklich bestätigt sein, daß der Bewerber kein sicheres jährliches Einkommen von mehr als 400 K hat; C) mit dem von der kompetenten Militärbehörde ausgestellten Nachweise eines der weiteren oben unter 1 bis 4 angeführten Erfordernisse. Die mit diesen Nachweisen nicht versehenen Eingaben können keine Berücksichtigung finden. Die Gesuche sind bis 5. Mai 1911 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien einzubringen.

— Kundmachung. Aus der von dem bestandenen Deutsch-patriotischen Vereine für Oesterreich in Wien gegründeten Stiftung für Invaliden aus dem Jahre 1859 und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Krieger sind Stiftungsplätze jährlicher 120 K zu vergeben. Zur Beteiligung mit dieser Stiftung sind berufen: 1. Invaliden der österreichischen Armee vom Feldwebel, Wachtmeister und den diesen gleichstehenden Chargen abwärts, welche in dem Feldzuge des Jahres 1859 invalid geworden sind, ohne Unterschied des Kronlandes, der Religion oder der Nationalität; 2. dürftige Witwen und Waisen, sowohl von Offizieren als auch von Soldaten und Militärpersonen überhaupt, welche in dem Feldzuge des Jahres 1859 vor dem Feinde geblieben oder infolge ihrer Wunden oder der Anstrengungen im Kriege gestorben sind; 3. falls kein stiftungsmäßig geeignetes Individuum dieser beiden Arten mehr vorhanden wäre, auch andere Militär-Invaliden, unter welchen jedoch solche, die in einem späteren Feldzuge invalid geworden sind, den Vorrang haben. Die Gesuche sind mit folgenden Nachweisen zu belegen: a) mit dem von der kompetenten Militärbehörde ausgestellten Nachweise eines der oben unter 1. bis 3. angeführten Erfordernisse; b) mit einem Zeugnisse des Gemeindevorstehers der Aufenthalts-gemeinde, in Wien der Armeninstitutsvorsteherung, woraus die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Bewerbers genau zu entnehmen sind, und worin anzugeben ist, ob sich der Bewerber bereits im Genusse einer Stiftung befindet, eventuell welche Stiftung dies ist. In diesem Zeugnisse muß überdies ausdrücklich bestätigt sein, daß der Bewerber nicht durch feste Anstellung mehr als 400 K jährlich bezieht. Die mit diesen Nachweisen nicht versehenen Eingaben können keine Berücksichtigung finden. Die Gesuche sind bis 5. Mai 1911 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien einzubringen.

— Wir wollen nicht verschmupft, heiser, verschleimt sein, wir husten nicht, sind nicht schwach, nicht nervös, wir benützen Feller's-Fluid m. d. M. „Elsafluid“. Probe-duzend franko 5 Kronen. Wir haben guten Appetit, gesunden Magen, keine Uebelkeiten, dafür aber Feller's abführende Rhabarberpillen m. d. M. „Elsapillen“. 6 Schachteln franko 4 Kronen. Zu beziehen von E. V. Feller in Stubica, Elaplatz Nr. 267 (Kroatien).

Eingefendet.

Mittelalterliches.

Sehr geehrte Redaktion des „Bote von der Ybbs!“

Mit Berufung auf den § 19 des Pressegesetzes ersuchen wir um Aufnahme nachstehender Berichtigung in die nächste Nummer Ihres geschätzten Blattes. Dieselbe bezieht sich auf den Artikel „Mittelalterliches“ und „Freie Bahn für Wahrheit und Recht!“ in Nr. 10 Ihres Blattes und ersuchen wir, die Berichtigung unter demselben Titel zu veröffentlichen.

Punkt I. Es ist unwahr, daß der Lehrperson durch Restaurierung des Wohnzimmers eine besondere Wohlthat zu teil wurde; wahr ist vielmehr, daß dieses Zimmer in einem Zustande vollsten Verfalles war und erst nach energischer Fürsprache einiger Mitglieder des Ortschulrates beim Obmann desselben einigermaßen wohllich hergerichtet wurde.

Punkt II. Es ist unwahr, daß der freie Holzbezug der Lehrperson vom Ortschulrate als solchen eingestellt wurde; wahr ist, daß dies ganz eigenmächtig zwei Mitglieder dieser Körperschaft über die Köpfe der übrigen Mitglieder hinweg und ohne einen nachträglichen diesbezüglichen Vollbeschluß einzuholen, gemacht haben.

Punkt III. Es ist unwahr, daß „die Veranstalter dieses schönen Rummels“ einen Keil in die Bevölkerung treiben wollen; wahr ist, daß man mit der Holzlieferung an die Lehrperson dieser die Sympathie der anders denkenden Bevölkerung ausdrücken und zugleich eine stille Demonstration gegen das unkorrekte Vorgehen vorerwähnter Ortschulratsmitglieder veranstalten wollte.

Punkt IV. Unwahr ist, daß eine Holzverschwendung seitens der Lehrperson behördlich festgestellt wurde; wahr dagegen ist, daß der übermäßige Holzverbrauch durch die Unzulänglichkeit des seit Jahren gänzlich unbrauchbaren Ofens einer Klasse verursacht wurde. Ein Attest des Ortschulrates bestätigt dies auch und gibt als weitere

Ursache den ungenügenden Holzeinkauf im Herbst an. Dadurch waren im Monate Februar stets Nachbestellungen notwendig und konnte man um diese Zeit selbstredend nur nasses Holz bekommen. Das angezogene Attest, sowie ein solches des Gemeindevorstehers bestätigen ferner die ungenügenden Wärmeverhältnisse im Schulzimmer während des Unterrichtes. Beide Amtsortane beobachteten an zwei verschiedenen Schultagen im Schulzimmer um 9 Uhr vormittags eine Temperatur von 7 1/2 Grad Reaumur. Der Gemeindevorstehere konstatierte bei den Schülern steife Finger und kalte Nasenspitzen und bezeichnete eine solche Temperatur als absolut ungesund und den Regeln moderner Schulhygiene widersprechend.

Punkt V. Es ist unwahr, daß die Lehrperson den Obmann bezüglich des Holzbezuges zur Rede gestellt hat und drohte, wenn er nicht „pariere“, ihn dem öffentlichen Spotte auszusetzen; wahr ist, daß die Lehrperson sich beim Obmann über die Ursache der Holzschupfenverfälschung erkundigte und erst im Laufe dieser Unterredung von der Einstellung des Holzbezuges Kenntnis bekam. Allerdings wurde später dieses Zwiesgespräch veröffentlicht; wenn bei dieser Unterredung der Herr Obmann unfreiwillige Komik betrieb, so ist dies sicher nicht Schuld des Lehrers.

Schließlich bemerken die Einsender dieser Berichtigung, daß sie für die volle Wahrheit der voranstehenden Zeilen jederzeit einstehen und bereit sind, im Falle einer gerichtlichen Austragung dieser Angelegenheit ihre Namen zu veröffentlichen.

Zu diesem Zwecke stehen unsere Namen der Verwaltung dieses Blattes zur Verfügung.

Die leichtfertigen und unüberlegten Frankfurter des so „schönen“ Rummels.

Da gibt es keinen Zweifel;

Sie probieren einige Sorten Kaffee-Büschel und werden daraufkommen, daß hinsichtlich Farbe, Kraft, Geschmack und Billigkeit Sie am besten mit dem Rechten: Frank: Ihr Auskommen und die volle Befriedigung finden.

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkbrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kollingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, Nr. Güstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizeugerin. Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Advertisement for Kaiserkaffee. It features a decorative border with the text: Adolf I. Titze's Kaiserkaffee vereinigt die grösste Farbekraft, feinsten Geschmack, mit einer unerreichten Ausgiebigkeit. Fabrik Unz 7/8.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle deraartig Kranken erhalten von uns **vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen** aus der Feder des Herrn Dr. med. Gutmann, Oberarzt der Finkenmarkt über das Thema „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungentuberkulose (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus den Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Tee ist so billig, dass er auch von weniger Bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees **vollständig umsonst und portofrei zu übersenden.** Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 446, Müggelstrasse 25.

169 6-1

Frühjahrs-Kostüme

in grosser Auswahl.

Billigste Preise!

Billigste Preise!

TH. DIETRICH

Untere Stadt Nr. 23.

175 1-1

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pausser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 7 (im eigenen Hause).

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- und Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. - Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäht. - Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise. Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Ein braver Lehrling

173 1-1

wird aufgenommen bei Alois Doušek, Maler und Anstreicher in Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstrasse Nr. 42.

Großer Gemüsegarten

in Zell a. d. Ybbs ist zu verpachten. Näheres bei Herrn Serghuber in Zell a. d. Ybbs.

174 2-1

+ Hilfe +

gegen Blutsiedung etc. durch sicher wirkendes unschädliches Mittel, Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein Berlin-Halensee 6.

47 5-8

E 96/11

7

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Freiherr v. Plenk, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 11. Mai 1911, vormittags 1/2 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der Liegenschaft G. Zl. 192, Grundbuch Waidhofen an der Ybbs, Bd. V (Villa in der Verlastrasse und Garten, Grundparzelle 443/17, Haus N. Nr. 235), samt Zubehör, bestehend aus einer Wasserbank, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 15.500 K, das Zubehör auf 2 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 8251 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch, Katastralauszug, Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Pflichten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt II, am 18. März 1911.

162 1-1

Dr. Pippal.

Erklärung.

Um den Gerüchten, welche sich auf den Verkauf meines Geschäftes beziehen, entgegenzutreten, beehre ich mich meinen p. t. Kunden mitzuteilen, daß ich mein Geschäft nach wie vor im vollen Umfange betreibe und bitte die geehrten Damen von Waidhofen und Umgebung um Ihre weiteren geschätzten Aufträge.

153 2-2

Höchachtend

Marie Wintersperger, Modistin.

Zell a. d. Ybbs, im März 1911.



Einen Sieg

eroberten in der ganzen Monarchie die

Dauerbrandöfen AUTOMAT

mit selbstläufiger Regulierung.

Schlösser, Villen, Kirchen, Spitäler, Hotels, Landhäuser, Cafés, Restaurants, Kasinos, Aemter und Behörden, Bureaus und Wohnräume erreichten trotz der teuren Brennstoffmaterialien die angenehmste, dauernd gleichmässige und billigste Beheizung. Prospekte, Kostenvoranschläge auf Verlangen kostenlos.

Grösste Errungenschaft der Heiztechnik. Höchste Anerkennung von bedeutenden Fachautoritäten des In- und Auslandes.

Automatofen-Baugesellschaft Alois Swoboda & Co.

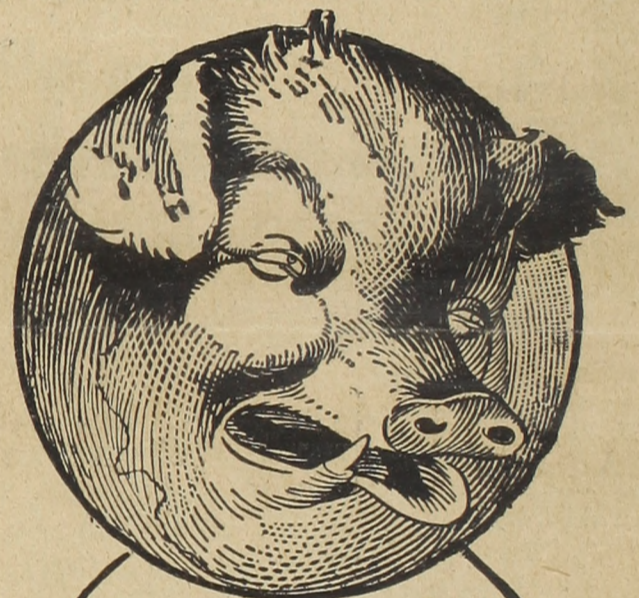
Rainfeld a. d. Gölzen, N.-Oe.

Fabrikslager: Wien I, Reichsratsstrasse 11.

(Hinter der k. k. Universität.) Telephone Nr. 19.622.

Vertreter: Wilhelm Steiner 1889/30-26

Eisenhandlung en gros en detail, Waidhofen a. d. Ybbs.



Die schönsten Ferkel

die kräftigsten Säuger, die fruchtbarsten Zuchtschweine, die ergiebigsten Mastschweine von bester Qualität werden in kürzester Zeit und mit billigerem Aufwande als sonst durch Befütterung von Fattinger's bestbewährtem Blutfutter

„LUCULLUS“

erhalten, wie mehrere 1000 glänzende Anerkennungen bezeugen. Wissenschaftlich festgestellt ist: 2 kg Fattinger's „Lucullus“ bewirken 1 kg Lebendgewichtzunahme. (Zu dem gleichen Ergebnis sind 5 kg Mais, Gerste etc. erforderlich.) Serie II. Unübertrefflich für Ferkel; Serie III. Das beste und billigste Kraftfutter für Säuger und Mastschweine. - Preis beider Sorten K 11.50 per 50 kg ab Fabrik

Tierfutterfabrik Fattinger & Co.

Ges. m. b. H., INZERSDORF bei WIEL.

Ausgezeichnet mit 300 ersten Preisen.

Gewissenhafte Händler und Agenten versuchen an Stelle von Fattinger's echtem „Lucullus“ minderwertige, aus verdorbenen Abfällen hergestellte Surrogate zu verkaufen, bei denen sie mehr verdienen als bei solchen Futtermitteln. Man hüte sich daher vor solchen zweifelhaften Erzeugnissen und Händlern.

Verkaufsstellen bei: J. Fattinger, Franz Roth, Karl Schönhafer, Franz Wagner.

95 26-1

Geld-Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) von 200 Kronen aufwärts, mit und ohne Bürgen bei 4 Kronen monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekendarlehen besorgt rasch und diskret Alexander Aunstein, Budapest, Tökölistraße 34. (Retourmarke.)

161 5-2

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Ihre Gesundheit

erhalten Sie! Ihre Schwäche und Schmerzen verschwinden, Ihre Augen, Nerven, Muskeln, Sehnen werden kräftig, Ihr Schlaf gesund, Ihr allgemeines Wohlbefinden stellt sich wieder ein, wenn Sie den echten Feller's Fluid m. d. N. „Elsafluid“ benutzen. Probeduzend 5 Kronen franko. Erzeuger nur Apotheker E. D. Feller in Stubica, Elsaplag Nr. 267 (Kroatien).

1892 10-7

Dank.

Außerstande, jedem Einzelnen zu danken für die anlässlich des Ablebens meiner innigstgeliebten, unvergeßlichen Mutter mir so zahlreich zugekommenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an meinem Schmerze, spreche ich auf diesem Wege Allen meinen tiefstgefühlten Dank aus. Sage insbesondere den werten Kranzspendern sowie Allen, die der teuren Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen und an deren Leichenbegängnisse teilnahmen, meinen herzlichsten Dank.

Dr. med. Eugen Matura.

Yilm-Kematen, im März 1911.

Die Baumschulen VON **G. RÜTGERS** in Ybbs a. d. Donau (Nied.-Öst.)

empfehlen ihre grossen Vorräte in *Obstbäumen* aller Gattungen und *Formen, Beerenobst, Schalenobst, Spargelpflanzen, Zier- und Alleebäume, Zier- und Decksträucher, Rosen, Hoch- und Halbhochstämme, niedere Rosen, Schling-, Monats- und Trauerrosen, Koniferen*, regelrecht verpflanzt, *Efeu, Jucca, Aucuba, Kirschlorbeer, Evonymus, Buxus* zur Einfassung und Einzelpflanzung, *Cactus-Dahlien* in den fl. Sorten, *Chrysanthemem, Stiefmütterchen, Bellis, Primel* usw. *Edelreiser* zu jeder Veredlungart von nur echt benannten Sorten.

Sorten- und Preisverzeichnis stehen gratis zu Diensten.

134 3-3

Frohe Kunde für Jedermann!

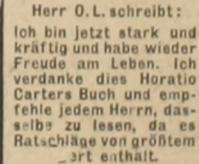
10.000 neue Bücher vollkommen kostenlos.

Ich habe ein Buch verfaßt, welches wichtige Ratschläge enthält, wie sie anderswo nicht zu erhalten sind. Mein Buch ist in erster Linie für Herren jedes Alters, die vorzeitig schwach, nervös oder schwermütig geworden sind. Ein jeder sollte es lesen, insbesondere der, der von bösen Träumen geplagt wird, der in der Jugend seinen Körper geschwächt hat und die Folgen davon möglichst bald beseitigen will. Es empfiehlt sich weiterhin für Herren, die übermäßig angestrengt arbeiten, und vornehmlich für solche, die an besonderen Schwachzuständen leiden und glauben, so nun für die ganze Zeit ihres Lebens bleiben zu müssen.

Mein Buch bringt aber auch Allen — Damen und Herren — eine gute Nachricht, deren körperliche und geistige Fähigkeiten nachlassen, die über Gedächtnisschwäche, Nervosität, Schwindel, Trübsinn, Niedergeschlagenheit, traurige Verstimmung, Appetitmangel, leichte Ermüdung, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Herzklopfen, innere Unruhe, Angstgefühl und krankhafte Aufregtheit zu klagen haben und an Interesslosigkeit leiden.

Meine Ausführungen leiten den Leser an, das Leben zu genießen, ohne sich dabei den nervenschwächenden Folgen auszusetzen; sie sind geeignet, das etwa verlorene Heim wieder traulich zu gestalten. Sie geben Aufschluß über geheime Gewohnheiten und Jugendsünden, und auf welche Art und Weise deren Folgen schnell zu beseitigen sind. Sie zeigen, wie man ohne Medizin und Reizmittel, ohne Gymnastik, ohne Apparat

Körper und Geist wieder vollständig frisch machen und erhalten kann, daß die verschiedenen Formen der Erschöpfung des Nervensystems tatsächlich beseitigt werden können und daß in dieser Überzeugung jeder Mutlos gewordene neue Hoffnung, neuen Lebensmut und neue Lebensfreude mit vollem Rechte fassen kann. Dieses kleine Buch — das beste Buch des Jahrhunderts — ist Goldes wert für Jeden, der wieder stark, lebensfroh und glücklich werden und wieder in den Vollbesitz der verlorenen Manneskraft gelangen will. Ich erhalte Tag für Tag Zuschriften mit Ausdrücken warmsten Dankes für die Zusendung der Broschüre. Eine Auflage von 10.000 neuen Büchern ist soeben erschienen und werden diese auf Postkartenbestellung in einfach geschlossenem Umschlag unauffällig gratis und franko versandt.



Herr O. L. schreibt: Ich bin jetzt stark und kräftig und habe wieder Freude am Leben. Ich verdanke dies Horatio Carters Buch und empfehle jedem Herrn, dasselbe zu lesen, da es Ratschläge von größtem Wert enthält.

Nur nicht zögern mit der Bestellung, denn nichts ist trauriger für den Kranken als die Worte: „Zu spät!“

Korrespondenzen werden streng vertraulich behandelt! — Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin S.W. 48, Abt. 345

Kaufet Husten
nichts anderes gegen
Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- und Reizhusten, als die feinschmeckenden
Kaisers Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“.
5900 not. begl. Vergn. von Kerkern u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Paket 20 und 40 Seller. Dose 60 Seller.
Zu haben bei **Karl Kauf**, Apotheke in Waiblingen a. d. Nöbbs.

Papier à Cigarettes
 ABADIE

133 40-3
Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**
Allein echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. *Geschützt gefälscht.*
Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von **anderem Balsam** mit täuschenden Marken wird strafgerichtlich verfolgt und streng bestraft. — Von unschätzbare Wirkung bei allen Erkrankungen der Respirationsorgane, Husten, Auenwurf, Keuchhusten, Nervenleiden, Brustschmerzen, Entzündungen der Lunge und Niere, Rheumatismus, Gelenksentzündungen, Verstopfung, Zahnschmerzen und Mundkrankheiten, Gicht, etc. etc. Preis pro Flasche K 5.-.
Apotheker **A. THIERRY'S** allein echte **CENTIFOLIENSALBE** zuverlässig von sicherer Wirkung bei Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, etc. Preis pro Tube K 1.-.
Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke bei **A. Thierry in Pregrada** bei Rohitoch-Sauerbrunn.
Bezugsquelle: Apotheke zum Schutzengel des Adolfs Thierry in Pregrada d. Rohitoch. Erhältlich in den meisten Apotheken. En gros in den Medizinal-Verhandlung a.

Leihe rasch Geld auf Wirtschaften und Häuser, mache hohe 1. und 2. Sätze in Niederösterreich. K. Jäger, Wien, v. Mittersteig 2B. (Bei Zuschriften Retourmarke). 86 12-7

1923 12-15
3000 Käufer
oder Teilhaber, die nur auf geeignete Angebote für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe etc. warten, finden Sie sofort und ohne Bezahlung einer Provision durch die **Vermittlungs-Reform** zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc.
Wien, I. Wollzeile 22.
Klangen Sie kostenfreien Besuch.

Brennholz
Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen werden
am Gute **CLARY-HOF** zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:
1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
1 Raummeter „ . . . „ 8
1 „ gemischtes Holz „ 7-7.50
1 „ Erlenscheiter . . . „ 6.70

Beste Vollmilch per Liter 24 h
ist zu haben. 61 0-9

Danksagung.

Außerstande, jedem Einzelnen für die anlässlich des Ablebens unserer geliebten Tante und Hausmutter, der Frau

Aloisia Bauer

bewiesene warme Anteilnahme sowie für die so zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse zu danken, bitten wir Alle, auf diesem Wege unseren innigsten, tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, dann Herrn Dr. Effenberger, den ehrw. Krankenschwestern für die liebevolle, aufopfernde Krankenpflege, dem christl. Arbeiter- und Gesellenverein, der Genossenschaft, sowie allen Freunden und Bekannten, welche der teuren Verbliebenen das letzte Geleit gaben.

Die trauernd Hinterbliebenen.

VERDIENST dauernd K 20-25

wöchentlich durch Stricken auf unseren allein dastehenden *besten Venus-Flachstrickmaschinen* und *Jupiter-Rundstrickmaschinen* Schriftliche Arbeitsabnahme-Garantie. Größtes Zahlungsentgegenkommen. Geschlecht, Alter und Entfernung Nebensache. Erlernung 2 Tage. Anerkennungsbriefe liegen aus.

Verlangen Sie Prospekte von der **Christl. Hausindustrie, Wien, XVI/2, Gaullachergasse 12.**

Wir nehmen jedermann sofort die Maschine retour, der uns beweisen kann, daß wir einmal eine Ware nach unseren Angaben nicht angenommen hätten.

Ehe-Vermittlung

1. Ranges, ausschließlich für vornehme Kreise unter Wahrung strengster Diskretion; Verbindung in allen Weltteilen durch **Julius Klein, Wien IV., Johann Straußgasse 31.** Sprechstunden von 5-7 Uhr. 187 3-3

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19

GRÜFT- u. GRAB-MONUMENTE

VON 25 KRONEN AUFWÄRTS =

• GEGRÜNDET 1781 •

Petroleumgas-Flühlicht. Frost- u. regensicher. Sturm.

Kitson-Licht

Gesellschaft m. b. H. Wien, VII., Westbahnstrasse Nr. 56.

Das schönste und billigste Licht für Gemeinden, Fabriken, Gutshöfe, Meierhöfe, Sägewerke, Bahnhöfe, Restaurationsgärten, Eislaufplätze, etc. etc. Tausende von Lampen im Betriebe.

Verlangen Sie Prospekte, Kostenanschläge u. Referenzen!

Rührige Rayonvertreter werden gesucht.

Niederösterreichische **Landes-Versicherungs-Anstalten**

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungs-Anstalten mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

- I. **Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen in ganz Oesterreich auf das Leben des Menschen in den verschiedensten Kombinationen, als: Todesfall-, Erlebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungen, sowie Vollversicherungen (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung); vorteilhafte Alters- und Invaliditätsversicherung durch zwanglose Einlagen in der Section Rentenparaffa;
- II. **Brandschaden-Versicherungs-Anstalt:** Versicherungen gegen Feuer- und Diebstahl an Gebäuden, Mobilen und Feldfrüchten;
- III. **Hagel-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche aus der Beschädigung oder Vernichtung der Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken durch Hagel entstehen;
- IV. **Vieh-Versicherungs-Anstalt:** versichert gegen Verluste, welche Viehbesitzer an ihrem in Niederösterreich eingestellten Rind-, beziehungsweise Pferdebestande erleiden sollten;
- V. **Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt:** Unzer-, Kollisions- und Kessenschuß- und Haftpflicht- sowie Wasserleitungsschadenversicherungen.

Neu eingeführt: **Wasserleitungsschäden-Versicherung.** Diesbezügliche Anfragen sind zu richten an die u. a. Landes-Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Anstalt.

Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als OEFFENTLICHE INSTITUTE geboten.

Sitz der Anstalten: **Wien, I. Bezirk, Löwelstrasse 14 und 16.**

Personen, welche sich im Akquisitionsdienste zu betätigen beabsichtigen, belieben ihre Adresse bekanntzugeben.

Feigen-Kaffee-Fabrik **ADOLF TSCHEPPE** WIEN

Imperial Feigenkaffee

mit der Krone beste Kaffee-Würze. Überall erhältlich.

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfsstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger)** „Zur Barmherzigkeit“ **WIEN, VII, I, Kaiserstrasse 73 — 75.**
Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Wiesel, Neustengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. 1981 12—10

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 36 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Kinderloses Ehepaar

wird für einen Hausmeisterposten sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 70 0—8

Junges Lehrlingmädchen

(14—15 Jahre) kann sich in feinem Geschäft kostenlos ausbilden. Schriftliche Anfragen unter „A. Z.“ loco postlagernd. 165 3—1

Ein Pferdeknecht

wird aufgenommen bei der Gutsverwaltung Seeburg, Post Opponitz. 166 3—1

Lüchtige, solide Agenten

zum Verkaufe landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte gesucht. — Offerte unter „Böhmerwald Nr. 57.346“ an Annonzen-Expedition von Heinrich Schalek, Wien I, Wollzeile 11. 117 5—4

Ein gut erhaltenes überfahrenes Damenrad

wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Verwaltungsstelle des Blattes. 168 3—1

Honig

feinst garantiert Natur, von K 7.50, Alles per 5 Kilo Postfakti, packung- und portofrei gegen Nachnahme. — **Ed. Rittinger, Werschetz (Banat).** 159 3—1

Pienenhaus

vollkommen eingerichtet, mit 12 Wiener Vereinsstöcken, billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl. 166 1—1

Brehms Tierleben, letzte Auflage

ganz neu, ist preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 122 0—4

Ein Scheibengewehr

samt Zubehör ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 112 0—5

Speise-, Saat- und Futter-Kartoffel

offeriert jedes Quantum in Waggonsladungen und Partien **Karl Bergler, Obst- und Landesproduktengeschäft Import. St. Pölten, N.-De. Export.** Telefon Nr. 45. — Telegrammadresse: Bergler-St. Pölten. — K t Postsparkassen-Konto 24.248. — Giro- und Bank-Konto: Industrie- u. Handelsbank, Wien. 80 10—7

Begonien

Knollen, in Blüte ausgewählte Ausstellungsware, preisgekrönt, in rot, rosa, gelb und weiß, nur gefüllt, wie die schönsten Rosen, große Knollen: 10 Stück K 2.75, 25 Stück K 6.—, 50 Stück K 10.—, 100 Stück K 15.— Handels-gärtnerei **Rudolf Ulrich, Würbenthal, Westerr.-Schlesien.** 147 3—2

Jahreswohnung

bestehend aus 2 schönen großen Zimmern, Kabinett, Küche, Holzloge und Keller, Wäscheboden und Gartenbenützung, ist ab 1. Mai zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 106 3 5

Hochparterre-Wohnung

2 Zimmer, 2 Kabinette, 1 Küche samt Waschküche, Keller- und Bodenraumbenützung ist ab 15. Mai um den Jahreszins von 530 Kronen zu vermieten. Auskunft Pfenkerstraße Nr. 13, im ersten Stock. 92 0—3

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Holzloge, Keller, Wäscheboden und Bodenkammer ist ab sofort zu vermieten. Die ganze Wohnung ist mit elektrischer Leitung versehen. Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 56 0—9

Hausverkauf.

Ein Haus mit Weiß- und Schwarzbäckerei sowie Konditorei mit schönem Geschäftslokal und Portal ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. — Wo? sagt die Verwaltungsstelle d. Bl. 19750—21

Schöne Villa

in gesunder, staubfreier Lage, von großem Garten umgeben, ist preiswert zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle d. Bl. 15650—54

Zwei Wohnungen

1 Zimmer, 1 Küche, ferner 1 großes Zimmer, sofort zu vermieten an kleine Partei. Graben Nr. 12. 167 1—1

Gasthaus

schöne Wirtschaft, 11 hoch gute Wiesen, Acker, 3/4 hoch Wald, sämtliche Objekte ziegelgedeckt, geräumig, in gutem Bauzustande, allein im Orte, nicht weit von einer Fabrik entfernt, 10 Minuten zur Baustation Göpfritz (K. J. B.), 2 große Keller, 2 Gemüsegärten, Regenbahn, Göpel mit Drech- und Radmaschine, gutes Trinkwasser, ist samt funous instructus wegen vorgerückten Alters preiswürdig zu verkaufen. Von einer Familie durch 35 Jahre geführt. **Maria Fleischhacker** in Altmot. n bei Göpfritz an der Wild, Niederösterreich. 138 3—3

Dr. Werner's

Kur- u. Wasserheilanstalt

für alle inneren und Nervenkrankheiten.

(Geistesranke und Infektiöse ausgeschlossen!)

Gesamte Hydrotherapie, Sole-, Kohlensäure-, Fichtennadel-, medikamentöse, galvanische, Wechselstrom-, Vierzellenbäder, Sauerstoffperlbäder, Radiumbäder (Original-Joachimstaler Uranpecherz), Vibrationsmassage, elektrische Behandlung, Heißluft-, Ataxiebehandlung, Diät-, Mast- und Entfettungskuren, **Dampfkastenbäder** etc.

Wannenbäder täglich jederzeit.

(Minderbemittelte Ermäßigung.)

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.

empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0—2



Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie **Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel** usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

z. B. **Preesteine, Obstreiben, Futtertröge.**

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Wer heiratet

19 jährige Bürgerstochter, einz. Kind, 400.000 K, 21jähr. Fräulein, 150.000 K Vm. ? Viele 100 and. verm. Damen! Herren, wenn a. ohn. Verm., bei denen rasche Heir. möglich, wollen sich melden. E. Schlesinger, Berlin 18.

HOTEL HOLZWARTH

Wien XV., Mariahilferstrasse 156, Tel. 8260.

In nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahn Station Westbahn und Südbahnstation Meidling. — Stra senbahn und Omnibus beim Hause. — 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete Zimmer von K 1.60 an (inkl. Service und elektrischer Beleuchtung) Monatszimmer von K 30.— an. Besitzer **Anton Zohner.**

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Herrn Dr. Freiherr v. Plenk, Advokat in Waidhofen a. d. Ybbs, findet

am 20. Mai 1911, vormittags 7 10 Uhr

bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die Versteigerung der Liegenschaft Ueberland Galsleithen, Grundbuch Wirts, Bd. II, C. Zl. 134, bestehend aus den Grundparzellen 434 Wald, 435/1 und 435/3 Wiese, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 5.390 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 3593 K 33 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Katastralauszug, Hypothekenauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 10, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Person n, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II, am 18 März 1911.

161 1—1

Dr. Pippal.

Wahrhaftig
Bernstein-Glanz-Farbe
schnell trocknender, sehr dauerhafter
FUSSBODEN-ANSTRICH
in den verschiedensten Nuancen
Lack- und Firnis-Fabriken
CHRISTOPH SCHRAMM.
Depot bei Herrn **Josef Wolkerstorfer**
Waidhofen a. d. Ybbs. 103

Schutzmarke: „Anfer“
Liniment. Capsici comp.,
Erfolg für
Anfer-Bain-Capseller
ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Gefäßstörungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.